

Es war einmal ein Ruderverein, der war schon sehr alt. Mehr als hundert Jahre ruderten seine Mitglieder bereits auf dem mächtigen Rheinstrom. Und als man sich anschickte, das 110jährige Bestehen des Vereins zu feiern, wollten die Recken in den blauen Trikots mit dem stolzen weißen Stern – dem Symbol des Sieges – auf der Brust den Geistern des großen Flusses huldigen.

Eine große Fahrt von 110 Kilometern Länge sollte dazu dienen. Tapfere Ruderer von anderen Vereinen sollten sie dabei im sportlichen Wettstreit begleiten. Und sogar König Birne hielt schützend seine Hände über diese Veranstaltung, wie in den verstaubten Schriften vermerkt ist. So konnte diese Pilgerfahrt gelingen. Und wenn sie nicht gesunken sind, rudern sie heute noch.

Natürlich rudern wir alten Männer Pál, Gerhard, Andreas, Jürgen und Wolfdietrich, eine Renngemeinschaft aus fünf Vereinen, wie gewohnt die lange Strecke in der Masters-Klasse. Nach dem akrobatischen Akt, die Boote zu Füßen der Loreley zu Wasser zu bringen – etwas komfortabler darf unser künftiger Steg schon ausfallen – geht es bald in flottem Tempo durch das wildromantische Mittelrheintal. Im Boot nebenan Gloria und Sebastian mit ihrer Stuttgarter Crew.

Zehnmal mussten die Frauen und Männer zu dieser Fahrt aufbrechen, bis auch die mächtigen Welt-Herrscher über die Kulturgüter befanden, diese einmalige Landschaft sei ein Welterbe. Und so manches mal stellten die Hüter des großen Stroms – sie tragen blassblaue Trikots und Sterne auf den Schulterklappen – die Ruderer vor besonders schwierige Aufgaben.

Diesmal jedoch nicht. Der extrem niedrige Wasserstand machte es notwendig, dass auch wir Ruderer in der Nähe der Fahrrinne oder sogar zwischen den Fahrwassertonnen manövrieren durften. Doch dieser Vorteil konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Strömung in diesem Jahr die Fahrt kaum beförderte. Wir erreichten Neuwied.

Trotz aller Widrigkeiten wird die Wettfahrt seitdem in einem jeden Frühjahr wiederholt. Stark stieg die Zahl der Mitrunderer bei den nunmehr 20 Ausgaben, besonders auf der kürzeren Strecke.

*Die Distanz von 45 Kilometern hat sich auch in diesem Jahr wieder ein Frauenteam aus Karlsruhe vorgenommen - in Renngemeinschaft mit unserem benachbarten Ruderverein*

*Wiking starteten Janina, Julia, Tatjana, Jutta und Steuerfrau Simone. Bis es losgehen sollte war alles sehr entspannt. Wir kamen bereits um 8:45 in Neuwied an und hatten viel Zeit: Jutta hat erst mal Kaffee für uns und das Anmeldeteam im Bootshaus gekocht, das Wetter konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch in vollen Zügen genießen, dann kam Thomas und hat Streuselkuchen mitgebracht, schließlich haben wir ein paar Böcke ergattert und konnten direkt beim Start in Arbeitshöhe aufriggern, außerdem war noch Zeit den MDAs43 und dem Team von Gloria und Sebastian zuzujubeln.*

*Dann kam der anstrengende Teil. Zu Beginn lief es gut. Auf der ersten Hälfte haben wir ein paar Boote eingeholt. KRAKE lag insgesamt gut im Wasser und hielt den Wellen weit gehend Stand. Von Kilometer 20 bis zur Insel Nonnenwerth war es dann jedoch besonders schwer - die Hitze und Standwellen machten müde. Doch die Mannschaft riss sich immer wieder zusammen und gegen Ende legten wir noch einen langen Schlussspurt über einige Kilometer hin - das Ergebnis: eine am Ziel glückliche Mannschaft, die hart gekämpft hatte und ein 3. Platz.*

Auch für die MDA43-Männer sowie die Mixed-Mannschaft um Sebastian und Gloria, die auf den letzten Metern sogar noch überholen konnte, waren die letzten 20 Kilometer wie rudern in Honig. Beide Teams wurden jeweils Zweite ihrer Klasse. Nicht zuletzt dank der tollen Unterstützung durch Thomas und Andreas' Vater.

Es gibt noch einen Ruderverein, der schon sehr alt ist. Mehr als hundert Jahre schon rudern seine Mitglieder auch auf dem mächtigen Rheinstrom. Und nun schicken sich wieder Recken in blauen Trikots mit stolzem weißem Stern an, das 110jährige Bestehen des Vereins mit einer Fahrt von 110 Kilometern Länge zu feiern. Aber das wird eine ganz andere Geschichte. Diese hier handelte von der EUREGA, veranstaltet vom Bonner Ruderverein v. 1882.

Wolfdietrich Jacobs, *Simone Rösch*